Calwer Wochenblatt

№ 64. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 18. März 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.00, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die heutige Nummer enthält die amtliche Aufforderung zur Anmeldung der Schuldzinse, Renten und Lasten für die diesjährige Festsetzung der Einkommensteuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die Steuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, von besonderer Wichtigkeit, da amtliche Erhebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge zu unterlassen sind und derjenige Steuerpflichtige, welcher die Anmeldung in der Zeit vom 1. bis 8. April unterläßt, des Vorteils, welchen ein Abzug der Schuldzinse für den Steueransatz zur Folge hat, verlustig geht und auf nachträgliche Berücksichtigung unangemeldeter Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beträge können schon die Einreihung in eine niederere Steuerstufe bewirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die Schuldzinse von amtswegen ermittelt, ist unrichtig, ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung der Schuldzinse in einem Vorjahr genüge. Irgend welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die Anmeldung der Schuldzinse nicht entstehen, da alle mit der Einkommensteuer beschäftigten Personen zur strengsten Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet sind.

Geislingen 17. März. Im Auftrage des Kaisers richtete die preußische Gesandtschaft in Stuttgart an die hiesige Vereinigung der im Jahre 1859 Geborenen ein Schreiben, das besagt, daß „der Kaiser die von den Geislinger Altersgenossen dargebotene Glückwunschadresse gerne entgegengenommen und sich über die kunstvolle Arbeit sehr gefreut habe. Zugleich habe Se. Majestät bestimmt, daß der oben erwähnten Vereinigung der Allerhöchste Dank auf diplomatischem Wege ausgesprochen werde." Diese Glückwunschadresse, die anläßlich des fünfzigsten Geburtstages an den Kaiser abgesandt worden ist, bestand in einer Tafel aus Elfenbein, die mit der Ansicht der Stadt Geislingen und mit einer Widmung graviert war.

Oberndorf 17. März. Auch auf unseren Höhen ist der wiederholte Schneefall der letzten Tage so heftig gewesen, daß gestern nachmittag der Bahnschlitten gezogen werden mußte, da die Wagen und Autos nicht mehr durchzudringen im Stande waren. Heute ist der ausgiebigste Schneefall eingetreten.

Ulm 17. März. Die Firma Julius Mohr jun. hier, Exporthaus für lebendes Wild, K. Hoflieferant, erhielt vom russischen Großfürsten Nikolai-Nikolajwitsch einen Auftrag von 300 lebenden Fasanen, 20 Stück Rehwild und verschiedenem Ziergeflügel im Wert von ℳ 3000. Der Transport geht anfangs April nach St. Petersburg ab. Von dort wird dieser durch das Jagdpersonal des Großfürsten ins Innere weiter geleitet und auf die Jagdreviere verteilt.

Friedrichshafen 16. März. Ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte der deutschen Luftschiffahrt, über den schon berichtet wurde, liegt hinter uns. Was in Echterdingen so schlimm geendigt hat, wurde heute auf dem Boden der allernächsten Heimat, auf dem Gelände der Luftschiffbaugesellschaft gut vollbracht. Das Wetter war schön und die Luft klar, über den See herüber grüßten die schneebedeckten Berge. Um halb 9 Uhr erschien das Luftschiff von seiner Halle herkommend, über dem Hochsträß, der von der Stadt nach Markdorf führenden hohen Straße, im Morgensonnenschein erglänzten die Propeller, die Steuer, die gelbseidene Hülle. Das Luftschiff umkreiste wie ein Adler das Gelände und — entflog wieder aus dem Gesichtskreis, um nach einer halben Stunde wieder aufzutauchen und auf die zur Landung bestimmte Stelle loszusteuern. Plötzlich und rasch senkte sich der Riese zur Erde, umgefähr 100 m von jener Stelle entfernt. Und nun begann ein Rennen und Jagen der Soldaten, die den nacheilenden Zuschauern vorausstürmten, über alle Hindernisse hinweg, dem Luftschiff entgegen, das sich unterwegs mit seinem linken hinteren Höhensteuer im Wipfel eines Kirschbaumes verwickelt hatte. Sogleich wurde Wasserballast ausgeworfen, um wieder höher zu kommen, gleichzeitig von der Spitze des Luftschiffs aus Taue niedergelassen, die von den Soldaten erfaßt wurden. Die Mannschaften schleppten nun den Gewaltigen aus der verstrickenden Nähe der Bäume, so daß sich das Luftschiff nach 6 Minuten sanft und sicher niederlassen konnte. An begeisterten Zurufen fehlte es nicht; es war ein eigentümliches Bild: der stolze Adler wie ein Gefangener der Menschen, zu Boden liegend, um ihn her die bunten Uniformen der Soldaten, die frohbewegte Menge und — vor ihm stehend sein Erfinder, jugendlich frisch im kühlen Morgenwind, von vielen begrüßt und beglückwünscht, vor allem von dem Generalinspekteur der Verkehrstruppen, Frhr. v. Lyncker, dem Major Groß und anderen Offizieren. Ein unvergeßlicher Anblick von dramatischer Kraft und Lebendigkeit! Beinahe 1½ Stunden dauerte der Aufenthalt, der namentlich der Beseitigung des beschädigten Höhensteuers galt. Viele benützten die Gelegenheit, den herrlichen Segler der Lüfte in nächster Nähe kennen zu lernen, der vor wenigen Tagen hoch oben in der Atmosphäre den menschlichen Blicken fast entrückt war. In leutseliger Weise, wie immer,

---

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Paul zog einen Stuhl heran und setzte sich rittlings darauf. „Wie lange kann's wohl dauern, bis der Konkurs erledigt ist?"

„Das ist wohl kaum zu bestimmen. Die Aufnahme der Masse wird wohl noch ein Weilchen dauern. Die erste Gläubigerversammlung findet Ende Oktober statt, dann kommt die Prüfung der Forderungen, die Liquidierung der Masse — das alles nimmt Monate in Anspruch und Frühjahr kann's darüber schon werden."

„Nee," Paul sprang entsetzt auf, „das wart' ich nicht ab. Aber nun möcht' ich Ihnen 'mal einen Vorschlag machen. Wie wär's, wenn wir hier ruhig weiter arbeiteten?"

Nun sah Manders höchst überrascht auf. „Ich weiß nicht, wie Sie das meinen?"

„Nun, die Sache ist im Grunde doch einfach genug. Die Leute hier sind am Verhungern — jetzt schon, ehe noch der rechte Winter da ist, ich verzweifle in der Untätigkeit, und da ist doch eigentlich nichts einfacher, als daß wir uns gegenseitig helfen. Ich verschaffe mir etwas Kapital und ein paar Absatzquellen — das kann doch nicht allzu schwer sein. Ich verteile für ein paar hundert Mark Werkzeuge und schaffe die nötigen Hölzer an — na, und dann geht's es eben los. Rationeller als mein Vater es getan, muß die Geschichte allerdings betrieben werden, und es wird ja wohl ein eisernes Verhältnis sein, in dem ich zu den Leuten stehe. Aber das tut nichts, sie werden doch wenigstens etwas zum Beißen haben, und ich finde dabei vielleicht doch so etwas wie eine Existenz, bei der sich meine Unfertigkeit nicht allzusehr fühlbar macht."

Manders war aufgestanden und nachdenklich auf- und niedergegangen. „Das ist ein Ausweg, an den ich noch nicht gedacht habe. Mir schwebte immer die Frage vor, ob man am Ende nicht wieder Webstühle anschaffen könnte —"

„Und das Geld dazu?" fragte Paul spöttisch. „Neue Webstühle sind teuer und für uns unerschwinglich. Davon wären doch an die hundert Stück notwendig, und die kosten eine hübsche Stange Gold, nicht wahr?"

„Allerdings, das wird's wohl."

„Nun also! Was wir zur Ausführung meiner Idee notwendig haben, das sind 'n paar Tausender — Betriebskapital mitinbegriffen. Die braunen Lappen sind am Ende doch zu beschaffen, und wenn Herr Berg nicht nur Redensarten gemacht hat, dann sind die Moneten in einigen Tagen schon zur Stelle."

„Das könnte wohl sein, und dann wäre in der Tat fürs erste geholfen."

„Sehen Sie! — Aber fürs erste, Herr Pastor? Sie denken doch nicht etwa, daß ich die Sache machen will — nur damit die Leute durch den Winter kommen? Und im Frühjahr — heidi, hinaus als Landarbeiter in die Welt? Nee, Herr Pastor — das mach ich nun doch nicht. Ich gesteh's ganz offen, an den Dorfleuten liegt mir überhaupt nichts — wie käm' ich denn dazu? Die haben's um meinen armen Vater verdient, daß sie nun hungern bis zum Schwarzwerden. Ganz ehrlich, ich will vor allem mir selbst helfen und nach der scheußlichen Entgleisung möglichst schnell wieder auf die Beine kommen. Die Leute, die ich gebrauche, sind da, die gehören jedem, der ihnen Brot geben kann, und das mache ich mir zunutze. Aber hab' ich sie, dann halt' ich sie auch fest — darauf dürfen Sie sich verlassen."

Manders sah dem jungen Mann, der sich so rückhaltlos zum Egoismus bekannte, gerade ins Gesicht. „Ich glaub's Ihnen," sagte er trocken, „mir scheint, Sie haben das Zeug dazu. Aber nun muß ich doch auch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

scherzte Graf Zeppelin, der die Führung persönlich übernommen hatte, mit den bis an die Gondel herantretenden Zuschauern. Um 10¼ Uhr erhob sich das Luftschiff und schwang sich sogleich mit seiner ganzen Sicherheit und Beweglichkeit in die Lüfte. Ohne daß die Havarie der Höhensteuer ihm weitere Beschwerden bereitete, flog es über die Stadt und das Gelände in weitem Bogen dahin, jetzt noch mit dem Generalinspekteur und Major Groß in der Gondel, bis es um 11¼ Uhr glücklich in seiner Halle in Manzell verschwand. — Während des Aufenthalts sah Graf Zeppelin sein Patenkind, den kleinen Fritz Uhland, in der Nähe der Gondel stehen, rief ihn lächelnd heran und hob ihn zu sich in die Gondel. „Mitnehmen kann ich dich aber nicht, du bist viel zu schwer, kleiner Mann", mit diesen Worten setzte er den Knaben, der auf dem Weg zur Schulprüfung sich befand, wieder auf den Boden.

(Schw. Merk.)

Friedrichshafen 17. März. Heute scheint es zu keinem neuen Aufstieg des Z 1 zu kommen, da, wie verlautet, die gestrige Havarie des linken hinteren Höhensteuers noch nicht völlig beseitigt ist. Außerdem halten die Mannschaften der Luftschifferabteilung heute vormittag eine Felddienstübung ab.

Pforzheim 17. März. Der Goldarbeiter August Philipp Schuster in Ersingen, der am 10. September vorigen Jahres seine 10jährige Tochter fahrlässiger Weise erschossen hat, erhielt von der Strafkammer 10 Monate Gefängnis. Er hatte ein geliehenes Gewehr, das er wieder zurückgeben sollte, um es zu entladen, einfach in der Dunkelheit in den Hof abgeschossen, in dem sein 10jähriges Töchterchen stand und hatte dieses in die Schläfe getroffen.

München 17. März. Im Wettersteingebirge strandete in einer Nähe von 1500 m an einem schwach bewaldeten Abhang des Kaemikopfes oberhalb Mittenwald der gestern in Davos aufgestiegene Ballon Cognac, der die Alpen überfahren wollte und in einen Weststurm geriet, der ihn gegen das Wettersteingebirge trieb. Seine beiden Insassen, der Aeronaut de Beauclair und Rittmeister von Frankenberg, Präsident des deutschen Aero-Klubs, sind unverletzt. Der Ballon wird zur Zeit geborgen. Die beiden Passagiere werden heute nachmittag noch in Mittenwalde und gegen Abend in München erwartet.

Leipzig 16. März. Einen hohen Grad von Naivetät bewies der Invalide Johann Zabel, als er befürchtete, einen Prozeß zu verlieren. Er sandte nämlich dem Richter, der seine Sache zu entscheiden hatte, einen Schinken und bat ihn, das Urteil zu seinen Gunsten zu fällen. Das Landgericht Neu-Ruppin hat ihn dafür am 26. Okt. v. J. wegen Bestechungsversuches zu 8 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Berlin 17. März. Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstages begann heute die Beratung der Weinsteuer. Die bisherigen Verhandlungen lassen auf das Schicksal der Vorlage noch keinen Schluß zu. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten lehnen jede Weinsteuer rundweg ab, ebenso die süddeutsche Volkspartei, entsprechend einem einstimmigen Votum der württembergischen Kammer. Konservative, Reichspartei und wirtschaftliche Vereinigung sind im allgemeinen für eine Weinsteuer, wünschen aber statt einer Flaschensteuer eine Faßsteuer. Der Schatzsekretär erklärt, daß eine allgemeine Weinsteuer, also eine Faßsteuer mit Rücksicht auf Süddeutschland nicht möglich sei. Der Vertreter der württembergischen Regierung nimmt mehrmals das Wort zu der scharfen Erklärung, daß Württemberg bestimmte Zusicherungen gegeben seien gegen eine allgemeine Weinsteuer und daß eine solche für Württemberg nicht annehmbar sei. Seitens des Zentrums wird die Erklärung abgegeben, daß mit Rücksicht auf die bisherigen Blockerfahrungen das Zentrum keine Stellung nehmen werde, sich vielmehr der Stimme enthalte.

Berlin 17. März. In parlamentarischen Kreisen mutmaßt man, daß es gelingen werde, zur Reichsfinanzreform auch ohne Nachlaßsteuer, Erbrecht des Staates und Wehrsteuer gegen 100 Millionen an direkten Steuern aufzubringen, nämlich 50 bis 60 Millionen durch Ausdehnung der Erbschaftssteuer (unter Ausschluß der Ehegatten), 15 Millionen durch Erhöhung der Matrikularbeiträge von 80 auf 100 ℳ pro Kopf der Bevölkerung und 15 Millionen oder vielleicht auch noch mehr durch eine Coupon- oder Quittungssteuer. Unter den indirekten Steuern dürfte eine Streichholzsteuer figurieren, von der man annimmt, daß sie gegen 30 Millionen tragen wird.

Paris 17. März. Der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten dehnt sich in Paris wie in der ganzen Provinz weiter aus. Die Briefträger, welche die gewöhnlichen Briefe und Drucksachen verteilen, haben beschlossen, sich den Streikenden anzuschließen. Weiter haben die Telegraphenbeamten heute Nacht eine Versammlung abgehalten, in welcher sie sich verpflichteten, die Forderungen der Postbeamten zu unterstützen und heute Morgen die Arbeit nicht aufzunehmen. In zahlreichen Provinzstädten ist die Erregung groß und dauernd werden Versammlungen abgehalten. Die Mehrzahl der Provinzstädte kann nur eine eingeschränkte telegraphische Verbindung mit Paris unterhalten. Die Uebermittelung von Telegrammen ist unmöglich geworden und es ist beschlossen worden, Telegrammabschriften per Post zu versenden. Was die Postbeamten des Fahrdienstes anlangt, welche aus den großen Provinzstädten eintreffen, so ist ihre Zahl stark gemindert und es ist daher nicht möglich, die Briefposten ordnungsmäßig fertig zu stellen. Die Postverwaltung hat beschlossen, die für die Provinz bestimmten Briefe nach den Hauptstädten der betreffenden Departements zu dirigieren, wo dann die Verteilung vorgenommen werden solle. Zur Zeit befinden sich im Pariser Zentralamt nicht weniger als 100 000 unbefördere Telegramme. 700 Postbeamte sind im Laufe des gestrigen Tages ihres Amtes enthoben worden.

Paris 17. März. Gestern abend 10 Uhr streikten einer amtlichen Aufstellung zufolge 800 Postbeamte von 12 000. In Havre, Lyon, Lille ist der Ausstand beschlossen worden. In den Wandelgängen der Kammer ist das Gerücht verbreitet, Staatssekretär Symian werde zurücktreten.

Rom 17. März. Die „Tribuna" erfährt aus Korfu, daß trotz aller Dementi feststehe, daß Kaiser Wilhelm und die kaiserliche Familie in der ersten Hälfte des April in Korfu eintreffe. Lieferanten seien bereits beauftragt worden, die Verproviantierung der drei deutschen Schiffe vorzubereiten.

Rom 17. März. Ein neuer starker Erdstoß in Messina brachte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr viele Mauerreste und die Trümmer des Klosters auf dem Platz Spirito Santo vollends zum Einsturz. In dem Kloster hatte ein Ehepaar und eine alte Frau Zuflucht gesucht. Das Militär grub das Ehepaar als Leichen und die alte Frau schwer verwundet aus.

Prag 17. März. Alle tschechischen Regimenter, die s. Zt. zur Bewachung der serbischen Grenze entsandt worden waren, werden von dort zurückgezogen. Die Veranlassung hierzu liegt in den bekannten Meutereien tschechischer Manschaften, insbesondere des 36. und 75. Infanterie-Regiments. Als Ersatz hierfür werden Regimenter mit deutscher Mannschaft an die Grenze entsandt. In der Nacht von gestern auf heute ist ein Bataillon des 73. Infanterie-Regiments in aller Stille nach Bosnien abgegangen. Die übrigen Ersatztruppen werden aus der deutsch-böhmischen Garnisonsstadt Kaaden und anderen Teilen des Reiches herangezogen.

Wien 17. März. Hier wird versichert, daß die österreichische und ungarische Regierung bereits ihre Beschlüsse über den Wortlaut der in Belgrad zu überreichenden Note gefaßt haben und daß in der gestrigen gemeinsamen Sitzung des auswärtigen Amtes die beiderseitigen Beschlüsse in Uebereinstimmung gebracht wurden. Offiziell wird nicht zugegeben, daß in der Hofburg ein Ministerrat stattgefunden hat, doch verlautet, daß auch Erzherzog Franz Ferdinand gestern zwei Stunden in der Hofburg

---

auf eine Möglichkeit verweisen, an die Sie anscheinend noch nicht gedacht haben. Was soll aus Ihrem Unternehmen — denn um ein solches handelt sich's ja doch allen Ernstes — also: Was soll daraus werden, wenn die Fabrik bei der Versteigerung in die Hände eines Mannes kommt, der den Betrieb wieder aufnimmt? Wahrscheinlich ist das ja nach der ganzen Sachlage allerdings nicht, aber immerhin doch auch nicht unmöglich. Und was dann? Es ist doch klar, daß die Arbeiterschaft schleunigst zu ihm übergehen würde, und er dürfte sich kaum bedenken, sie zu nehmen. Eine intensiv betriebene Hausindustrie ist nun einmal fürchterlich, und die Leute werden nur eine Pflicht gegen sich selbst erfüllen, wenn sie so schnell wie möglich wieder in die Räume der Fabrik zu kommen trachten."

Paul hatte seelenruhig zugehört. „Ich habe daran selbstverständlich auch gedacht. Das liegt doch so nahe, daß es geradezu sträflich leichtfertig wäre, solche Möglichkeiten außer Acht zu lassen. Aber ich fürchte diese Möglichkeit gar nicht. Ich denke nämlich so: Sitze ich erst hier, behaupte ich den Platz und gehören die Arbeiter mir, dann wird ein anderer sich's sehr überlegen, ob er wirklich in Papas unrentable Hinterlassenschaft einspringen soll. Und findet dieser andere sich dennoch — na, dann soll mir's auch recht sein. Er wird sich dann notwendig mit mir abzufinden haben. Ich denke natürlich gar nicht daran, all das riesig praktische, aber wenig nutzbringende Zeug herzustellen, das in der Fabrik hergestellt wurde — so was rentiert in der Hausindustrie überhaupt nicht, weil das anderwärts viel besser und billiger durch Maschinen hergestellt wird. Ich brauche eine Spezialität — ein hübsches, originelles Spielzeug oder so etwas. Das wird dann in Massen hergestellt und in Massen auf den Markt gebracht. Spielwaren gehen auch besser, denk ich mir, als Haushaltungsgegenstände, und sie sind vor allem von vornherein dazu bestimmt, schleunigst zerbrochen zu werden. Der Konsum muß da doch ganz enorm sein. Die Neuheit, die ich natürlich noch nicht habe, die ich aber finden muß, wird gesetzlich geschützt, und kommt dann wirklich ein neuer Herr in die Fabrik, dann soll er mir meine Spezialität und meine Kundschaft um gutes Geld abnehmen."

Manders wußte nicht sofort zu antworten. Dieser unfertige, junge Mann dachte ja verblüffend praktisch, und gegen den fertigen Plan, den er da eben vorgetragen, war in der Tat nicht viel einzuwenden. Aber dabei tat ihm doch das Herz weh. Ein rücksichtsvoller Arbeitgeber wollte der junge Herr ja nicht sein, und die Leute im Dorfe sahen, wie immer sich nun auch die Dinge gestalten mochten, schweren Zeiten entgegen. „Ich sehe," sagte er dann, „Sie tragen sich mit einem fertigen Plan, und mir bleibt eigentlich nur übrig, Ihnen und meinem armen Dorfe das Beste zu wünschen."

Es lag etwas in dem Ton, das Paul stutzig machte. „Herr Pastor — sind Sie verletzt?"

Manders wehrte ab: „Aber — wie sollte ich —!"

„Sie hätten auch keinen Grund dazu," sagte Paul ruhig. „Was ich Ihnen da eben alles gesagt habe, das hat zwar in all den Tagen schon dunkel in mir gelegen, aber es hat doch erst heute nacht Gestalt angenommen. Ich habe hier nämlich zum ersten Male schlaflose Nächte kennen gelernt — eigentlich doch etwas Ungeheuerliches in meinen Jahren, und daran mögen Sie sehen, wie all das Neue mich gepackt hat. — Aber nun brauche ich nicht nur Ihre guten Wünsche, sondern viel mehr noch Ihre tatkräftige Hilfe. Ich habe mir gedacht, es sei am besten, die Leute ins Wirtshaus zu rufen und dann die ganze Sache einmal mit ihnen durchzusprechen. Und da wär' mir's wirklich lieb, wenn Sie mit mir gehen wollten; ich bin den Leuten fremd, vielleicht auch weiß ich sie nicht so zu nehmen, wie sie genommen sein wollen — — Sie haben's ja auch erfahren, daß sie recht hartnäckig sein können."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verbrachte. Die Neue Freie Presse bezeichnet die Lage als sehr ernst, aber nicht hoffnungslos.

Belgrad 17. März. Die Stimmung in Serbien bleibt anhaltend kriegerisch. Alle Vorbereitungen für die Uebersiedelung des Hofes nach Nisch sind getroffen. Sämtliche Banken und großen Geschäfte lassen ihre Barbestände in das Innere des Landes schaffen.

Petersburg 17. März. Die Mitteilung von der österreichisch-türkischen Einigung hat Rußland damit beantwortet, es halte daran fest, daß die Frage über Bosnien und Herzegowina einer Konferenz vorzulegen sei.

Vermischtes.

Die Stadtkasse gepfändet! Im Rathause zu Mannheim gab es kürzlich lange Gesichter. Bei dem Stadtrechner sprach ein Mann in Beamtenuniform vor und verlangte die Kleinigkeit von 15000 ℳ, widrigenfalls er genötigt sei, die vorhandenen Barbestände zu pfänden. Zuerst meinte man, der berühmte „Hauptmann von Köpenick" wolle am Neckarstrand eine Gastvorstellung geben. Allein der uniformierte Herr war in der Lage, sich regelrecht als Gerichtsvollzieher zu legitimieren und zugleich die Ausfertigung eines für vorläufig vollstreckbar erklärten Gerichtsurteils vorzulegen, das von dem betreffenden Herrn Gerichtsschreiber mit einer tadellosen Vollstreckungsklausel versehen war. Was tun? — Ohne stadträtliche Anweisung darf der Stadtrechner keinen Pfennig, geschweige denn 15000 ℳ auszahlen; außerdem — war auch nicht so viel in der Kasse. Der Gerichtsvollzieher pfändete also mit feierlichem Ernste die gesamten Geldbestände der Stadtkasse mit 13800 ℳ. — In der Stadtverordnetensitzung kam die merkwürdige Geschichte zur Sprache, und einer der Herren Bürgermeister gab die Aufklärung. Die Stadt war wegen eines Unfalls auf Schadenersatz verklagt worden und hatte, um auf die Versicherungs-Gesellschaft vertragsmäßigen Rückgriff nehmen zu können, den Prozeß durchführen müssen. Das für vorläufig vollstreckbar erklärte Urteil ließ der klägerische Anwalt dem Vertreter der Stadt alsbald durch den Gerichtsvollzieher zustellen und erwartete letzteren vor dem Hause, um ihm wenige Minuten nach der Zustellung den Auftrag zur sofortigen Pfändung zu geben. Natürlich hatte man auf dem Rathause von dem drohenden Ueberfall noch gar nichts gewußt und deshalb auch keine Vorkehr dagegen getroffen. Der grausame Advokat aber rieb sich vergnügt die Hände, und auch der Gerichtsvollzieher hatte seine Freude daran; denn eine Pfändungsgebühr, wie in diesem Falle, war ihm in seiner ganzen Dienstzeit noch nicht in die Tasche geflossen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufforderung

zur

Anmeldung der Schuldzinse, Renten und Lasten.

Nach Art. 9 I Ziff. 4 des **Einkommensteuergesetzes** vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem **Stand vom 1. April d. J.** nachgewiesenermaßen zu entrichtenden **Schuldzinse und Renten**, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden **Lasten**, soweit die Schuldzinse ꝛc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinse solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche **keine Steuererklärung abgeben**, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schuldzinse, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, **anzumelden.** Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die **Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinse ꝛc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.**

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 5) unentgeltlich abgegeben wird.

Calw, den 18. März 1909.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Dreher.

Wildberg.

Eichen- und ander. Nutzholz-Verkauf.

Am **Samstag, den 20. März ds. Js.**, kommen aus den Stadtwaldungen Langhalde und Kengel zum Verkauf:

121 **Eichen** von 0,14—3,82 Fm. mit zus. 70,17 Fm.
2 **Buchen** mit zus. 0,68 Fm.
3 **Linden** mit zus. 0,78 Fm., sowie
19 **Wagnerstangen.**

Zusammenkunft vorm. 8½ Uhr beim Bahnhof.
Auszüge können bestellt werden bei Waldmeister Gerlach.

Stadtschultheißenamt: Mutschler.

Für bevorstehende **Confirmation** empfehle ich:

Rot- und Weißweine, offen, sowie Flaschenweine, Sect in verschiedenen Preislagen

ab meinem Lager in jedem Quantum.

Hugo Rau, Calw.

Konfirmanden-Stiefel

für Knaben und Mädchen, sowie **Herren-, Damen-** und **Kinder-Stiefel** und **Schuhe** von einfachster bis feinster Ausführung empfiehlt billigst

Carl Stotz.

Renningen, 18. März 1909.

Todesanzeige.

In tiefer Trauer teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere lieber treubesorgter Gatte, und Vater

August Schneider, Schwanenwirt,

heute früh ¾5 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Die schwergeprüfte Gattin:
Pauline Schneider, geb. Eisenhardt.

Beerdigung Samstag, den 20. März, nachmittags 1 Uhr.

Die Neuheiten in garnierten

Damen-
Mädchen-
u. Kinder-
Hüten

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Zum Besuche meiner **Modellausstellung** lade freundlichst ein.

Trauerhüte stets vorrätig.

Nane Schaible, Badstraße.

Zu

Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Billige Klassiker und andere passende Bücher.

Schreibmappen	Photographie-Albums
Schreib-u. Poesiealbums	Postkarten-Albums
Schreibzeuge	Briefmarken-Albums
Brieftaschen	Portemonnaies
Taschenbleistifte	Vergissmeinnichte
Briefbeschwerer	Glasphotographien.

Feine Briefpapiere und Karten.
Goldfüllfederhalter.

Emil Georgii.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Friedrich Schaible.

Zu verkaufen:

1 Waschkommode und
1 Nachttisch.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eier

frisch eingetroffen bei

Aug. Dollinger.

Lumpen

kauft

Karl Wurster,
Haggasse 187 b.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unsere Modell-Ausstellung in Damen- und Mädchen-Hüten ist eröffnet

und laden zur Besichtigung auch ohne Kaufzwang ein. **Aeltere Hüte** werden billigst neu aufgarniert.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Das

Künstler-Konzert

von Musikdirektor **Duß**, Klavier; Konzertsängerin **Ottilie Mehl**, Sopran und **Sophie Brandner**, Alt, sämtliche aus Stuttgart, wird nun bestimmt am

Freitag, den 19. März,

im **Hotel Waldhorn** hier stattfinden. **Beginn präzis** 1/2 8 **Uhr.** I. Platz ℳ 1.—, II. Platz 50 ₰ Programme 10 ₰

Am **Samstag** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Lutz z. Lamm.

Voranzeige.

In Calw auf dem Brühl neben der Turnhalle.

Bläser's Pracht-

Riesen-Kinematograf

Biograph

ist in hiesiger Stadt eingetroffen und wird von **Samstag, den 20. ds. Mts. bis 24. März** einen Cyklus hochinteressanter, gediegener, in jeder Beziehung künstlerischer Vorführungen veranstalten.

Bläser's Biograph bietet entschieden das Allerbeste auf diesem Gebiete; arbeitet mit eigenen, selbstkonstruierten Apparaten und projiziert **absolut flimmerfreie** Bilder. Ueber die ganz hervorragenden Leistungen haben wir **ehrende Anerkennungen**; u. and. vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland, vom König von Sachsen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, Großherzog und Großherzogin von Hessen, Großfürstin Wera, Herzog von Sachsen-Meiningen ꝛc., sowie Atteste über wissenschaftliche Leistungen der Technischen Hochschule zu Darmstadt, Herrn Geheimer Hofrat Prof. Dr. Kittler.

Eröffnungsvorstellung:

Samstag, den 20. ds. Mts., abends 8 1/4 Uhr.

Näheres später durch Anschlagen von Plakaten und Tageszetteln.

Die Direktion.
Heinr. Boos.

Calw.

Zur Feier unserer am **Samstag und Sonntag** in unserem elterlichen Hause stattfindenden

Nachhochzeit

laden wir Freunde und Bekannte von Stadt und Land höflichst ein.

Georg Wurster.
Lotte Wurster, geb. **Rothfuß.**

Calw.

Unterzeichnete haben vom nächsten **Freitag ab** und am **Samstag** eine größere Partie ausnahmsweis große

Hannoveraner Läuferschweine

im Gasthof zum „Rößle" bei billigen Preisen zum Verkauf.

Albert Tauscher jr. & Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.

Sonntag, den 21. März, nachmittags 1/2 4 Uhr, findet im Saale der **Brauerei Dreiß** eine

öffentliche Versammlung

statt. Thema: **Die Reichsfinanzreform und der liberale Block.**

Referent: Herr Otto Steinmaier aus Pforzheim.

Hiezu ist jedermann freundlichst eingeladen. **Freie Diskussion.**

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital	M. 20,100,000.—
Gesamtreserven	„ 16,651,092.98
darunter:	
Gesetzlicher Reservefond	M. 7,000,000.—
Pfandbriefsicherungsfond	„ 3,600,000.—

Hypothekenbestand	ult.	1908	M. 487,112,462 82
Kommunal-Darlehen	„	„	„ 10,619,375 01
Pfandbriefumlauf	„	„	„ 467,933,700 —
Kommunal-Obligationenumlauf	„	„	„ 9,812,600.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1908, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung.

Eine freundliche sommerliche

Wohnung

von 3 ineinandergehenden Zimmern mit reichlichem Zubehör ist an ruhige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Prima Dampfäpfel	pr. ℔	45 ₰
süße serb. Zwetschgen	„ „	27 „
Saftigen Emmentaler	pr. ℔	95 ₰
Feinste Essiggurken	pr. 100 St.	90 ₰

Gemüsekonserven:

Grüne Erbsen, mittel	2	℔	Dose	80 ₰
„ „ „	1	„	„	45 „
„ Prinzeßbohnen	2	„	„	80 „
„ „	1	„	„	45 „
la. Schnittbohnen	2	„	„	45 „
„	1	„	„	30 „
Tomatenpuree	2	„	„	90 „
	1	„	„	50 „
junge Brechbohnen	5	„	„	85 „
„ „	3	„	„	60 „

empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Küchenmädchen

werden bei hohem Lohn für Hotel und Pension gesucht.

Stellenvermittlungsbureau Fischer in Wildbad.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

bei guter Behandlung und guter Bezahlung sofort gesucht.

Eugen Keppler, Bierdepot,
Calmbach.

Gutgehendes Geschäft der

Lebensmittel-branche

veränderungshalber sofort zu vermieten oder zu verkaufen.

Offerten an die Red. ds. Bl.

? Immer und immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingeführte **Haarwasser**

Wendelsteiner Häusler's Brennessel-Spiritus

à Fl. 75 Pfg., 1.50 und 3.— Mk. allein ächt mit **„Wendelsteiner Kirchert".**

Alpina Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50. Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen-Crème M. 2.

Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen!

In Apotheken, Progerien u. Parfüm.
In Calw Neue und Alte Apotheke.

Hafer

kauft gegen Barzahlung

Hugo Rau, Calw.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw